

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie den Text von Anders Tivag, indem Sie
 - a. ihn in einer Einleitung kurz vorstellen und dabei das Thema nennen,
 - b. die Argumentationsstruktur des Textes herausarbeiten
 - c. dann zusammenfassend die Position beschreiben und
 - d. schließlich aufzeigen, mit welchen sprachlichen und rhetorischen Mitteln diese Position vertreten wird.
2. Nehmen Sie auf der Basis Ihrer Kenntnis des Dramas und unter Einbeziehung von Unterrichtsergebnissen Stellung zur Position des Verfassers.

Anders Tivag

Lessings Ringparabel - wirklich ein Instrument der Toleranzförderung?

- 1 Das, was der als weise bezeichnete Jude Nathan dem muslimischen Sultan Saladin in der
2 berühmten Ringparabel erzählt, gilt allgemein als Geheimrezept für den friedlichen Ausgleich
3 zwischen verschiedenen Weltreligionen.
- 4 Jeder, der sich mit Religion auskennt, erkennt, wo die Schwachstelle ist. Lessing
5 beziehungsweise sein Protagonist Nathan übergehen eine entscheidende Stelle ziemlich
6 leichtfertig. Dass man den Mitmenschen angenehm ist, wenn man sich entsprechend verhält,
7 kann sicherlich jeder nachvollziehen.
- 8 Was die gleichzeitige Forderung angeht, auch Gott angenehm zu sein, darüber streiten sich
9 genau die verschiedenen Religionen. Man denke nur an Luthers Kampf um eine
10 seligmachende Gerechtigkeit, die allein aus dem Glauben hervorgeht. Was er genau ablehnte,
11 war die sogenannte Werkgerechtigkeit, die der ersten Hälfte der Forderung der Ringparabel
12 entsprach. Bei der zweiten Forderung waren die evangelische und katholische Konfession ab
13 dem 15. Jhdt. weit auseinander. Und wer als protestantischer Seemann an die Küste der
14 iberischen Halbinsel gespült wurde, konnte durchaus als Ketzer auf dem Scheiterhaufen
15 landen.
- 16 Es gibt also ganz offensichtliche Schwachstellen in der Ringparabel. Sie würde natürlich in
17 den 1000 Jahren Probezeit auch nicht funktionieren – einfach weil die beiden realen
18 Pechvögel weniger erreichen als der glückliche dritte Bruder, der den Wunderring zufällig
19 bekommen hat.
- 20 Aber wir wollten ja das Paradigma ändern, also das normale Verständnis der Aussage und
21 Funktion der Ringparabel. Und dann denken wir einfach an die Kommunikationssituation, in
22 der Nathan sich befindet.
- 23 Wie sehr er die offensichtliche Lehre des „Märchens“ wirklich im Auge hat, sei dahingestellt.
24 Lessing-Nathan musste wissen, dass ein Parabel-Sieg beim Sultan nicht viel zu bedeuten hat.
25 Die religiösen Führer müssen auch überzeugt werden. Und die kannten sich in ihrem Glauben
26 sicher besser aus, als der evangelische Christ Lessing, der sich wohl weit von
27 Glaubensbekenntnis und Katechismus entfernt hat.
- 28 Und vielleicht ist der Sultan genauso berechnend wie Nathan: Ihm gefällt jede Friedensidee
29 zwischen den Religionen, auch wenn sie in der Realität nicht viel zu bedeuten hat. War nicht
30 gerade Waffenstillstand beim aktuellen Kreuzzug. Hatten anfangs der Tempelritter und dann

31 der Patriarch brutalstmöglich gezeigt, wie sehr sie ihren Glauben ernst nahmen – ggf. auch
32 blutig ernst. Aber Nathans Geschichte bringt den Herrscher in gute Stimmung – und das
33 reicht für den Moment.

34 Nathan wiederum hat sich vor diesem Hintergrund geschickt aus der Affäre gezogen. Für die
35 Verständigung zwischen den Religionen ist so gut wie nichts erreicht worden.

36 Erstaunlich, dass eine andere Stelle im Theaterstück nicht in den Mittelpunkt gestellt wird:
37 Wir nennen sie mal den Grund für die Religionszugehörigkeit und auch die meist große
38 Bereitschaft, bei dieser Überzeugung zu bleiben.

39 Den Tempelritter jedenfalls hat Nathan wohl wirklich überzeugt mit dem Hinweis, dass man
40 das am meisten liebt und achtet, was einem gewissermaßen in die Wiege gelegt worden ist
41 und was einen dann in Kindheit und Jugend am meisten prägt: der räumliche, soziale und
42 kulturelle Kontext.

43 Von daher unser Vorschlag für einen Paradigmenwechsel: Weg von der situationsbezogenen
44 und wohl stark berechnenden Märchenparabel – hin zu einer wirklichen Verständigung
45 zwischen den Religionen, die jeden Missionsdruck ausschließt und vor allem an den
46 Hintergründen einer Religionszugehörigkeit interessiert ist und diese auch ernst nimmt.

